

Ronsdorfer Lexikon

Flur 1



Luftaufnahme Scharpenacken 1935



Pilgerheim im Murrelbachtal

Flur 1, einst Ronsdorfs nördlichster Bereich

(gk). Vor der Eingemeindung in die Stadt Wuppertal, 1929, war Ronsdorf in zwölf Fluren unterteilt. Die Flur 12 bildete den Stadtkern, der von den anderen Fluren im Uhrzeigersinn umgeben war. Flur 1 war der nördlichste Bezirk, der bis zum Pilgerheim im Murrelbachtal reichte. Die Flur bestand aus den Höfen und Hofschaften Scharpenacken, Conradswüste, Hammesberg, Blombacher Bach, Kastenberg, Kupferhammer und Laaken. Fast alle grenzten an Barmen. Da es sich weitestgehend um ein landwirtschaftlich genutztes Gebiet und damit um weite, unbebaute Freiflächen handelte, war es verständlich, dass Barmen schon vor der Eingemeindung Ronsdorfs in die neue Stadt Wuppertal versuchte, Ronsdorf einzugemeinden, um damit Ausdehnungsmöglichkeiten nach Süden zu bekommen. Dagegen konnte Ronsdorf sich erfolgreich wehren. Mit der Eingemeindung wurde dieser Wunsch Barmens jedoch verwirklicht, indem die Flur 1 weitestgehend aus dem Stadtbezirk Ronsdorf ausgegliedert und Barmen zugewiesen wurde. Für den Bereich Scharpenacken war dies allerdings nur von kurzer Dauer. 1936 wurde Wuppertal zur Garnisonstadt erklärt. Nördlich der Parkstraße, heute L 419, entstand die Waldkaserne und auch das daran anschließende Gebiet bis hinauf nach Scharpenacken wurde enteignet und als Truppenübungsplatz genutzt. Wie auf der Luftaufnahme von Scharpenacken aus dem Jahre 1935 zu sehen ist, befanden sich dort mehrere Höfe, die von den Bewohnern verlassen werden mussten. Die Gebäude wurden bei den Truppenübungen zerstört und das Gelände nach dem Zweiten Weltkrieg eingeebnet. Heute sind dort nur noch einige Grundmauern zu erkennen. Nach dem Krieg nutzten zunächst die Besatzungstruppen und nach ihrer Gründung die Bundeswehr Kasernen und Truppenübungsplatz. Nach Abzug der Bundeswehr aus Wuppertal stand das Gelände aber noch immer nicht zur Bebauung zur Verfügung. Es wurde zum Naturschutzgebiet erklärt und in den Wuppertaler Grüngürtel einbezogen. Heute weidet, wie seit Jahrzehnten zuvor, eine Schafherde auf den naturbelassenen Flächen und Wuppertaler nutzen gerne die Scharpenacker Höhen („Berge“) zu erholsamen Spaziergängen.